



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

Die vierte Betrachtung. Von den Peinen der Höllen/ in besonder/ so viel die
fünff Sinne anbelanget.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Die Nachmittägige Durchsuchung. 193

Hertz allen werde offenbar seyn/ und diese übele und nachtheilige Aufleger zu schanden machen. Also tröstete sich Paulus ebenfalls: Alldort / sprach er / wird einem jeden sein Lob von Gott gegeben werden. 1. Cor. 4.

In dem heutigen nachmittag dencke nach und schaue zu / wie du dich verhaltest.

Zum Ersten In der Mässigkeit in Essen/ Trincken, und Schlaffen.

Zum Zweyten. In vermeidung des Müffiggangs.

Zum Dritten In Unternehmung unterschiedlicher Geschäften/ Arbeiten zc. welche vielleicht deinem Stand/ Ampt: zc. nicht wol anständig seynd.

Die Vierte Betrachtung.

Von den Peinen der Höllen in besonder/
soviel die fünff Sinne
anlanget

Als Absehen. Dieser Betrachtung ist dahin; daß man eine rechtschaffene Liebe gegen seinen Leib schöpffe; und dessentwegen auß wahrer Erbarmung/ damit er nicht in dieses unglückselige Ort der Peinen gerathe/ denselben auff daß genaueste hute vor allem dem was ihn dahin stürzen möchte / und folglich ihm Hertz und Muth mache allen seinen unordentlichen Begierlichkeiten immer standhafftig sich zu widersetzen zc.

Der Erste Theil. In der Höllen werden die fünff Sinne des Menschens alles dasjenige aufzustehen haben / was nur von Schmerzen und Peinen ein menschlicher Verstand erdencken kan / — ach! wie peiniget nicht **Das Gesichte** auff dieser Welt eine entsetzliche grosse Feuers-Brunst! — ein
N di

dicker Rauch / eine langwirige Finsternuß /
 daß bloße Anschauen der Abentheuer und Miß-
 bürten / — oder Befessenen / — Rasenden /
 der Schlangen — der Drachen / — der auf der
 Folter-Rahm aufgespannten Missethäter — ja
 leinig der bloßen Werkzeuge / welche zu Folterung
 und endlicher hinrichtung derselben gewidmet seyn
 — ach! wie wird **Das Gehör** gequälet / wann
 auch das schönste Gesang oder Seitenspiel gar
 lang währet / — ich will nichts sagen / wann man
 gezwungen ist anzuhören ein gegeneinander We-
 selweiß aufgegoßenes Schelten und Fluchen /
 Schänden und Schmähen / — Spotten und
 Auflachen / — Schwören und Gotteslästern /
 Heulen und Weinen / — das Donneren des Him-
 mels / — das Beben der Erde / — das Rauschen
 en des wütenden Meers / — das Krachen der
 springenden Felsen / — Ach wie hart ist es **Der**
Geruch / wann man in einem unsauberen Ort
 sich befindet / — oder bey einer Senckgruben /
 bey einem verfaulten Naß / — bey den aufgemor-
 fenen Gräberern / — wann die Wunden ange-
 gen zu verwesen — oder Würm hervor zu bring-
 wann andere Schäden ungemöchlichkeiten
 Menschlichen Leibes nicht mit aller Sorg rein
 sauber gehalten und beobachtet werden / —
 wie wird **Der Geschmack** geplaget von einem
 langwirigen Hunger / — von einem entzün-
 ten Durst — auß Verkostung der Galle —
 Vermuth / oder davon sonst die Natur ein-
 grausen hat — ach! Wie leider **Das Gefühl**
 dem Wehethum des Lendensteins / Sand /
 Griesses — der Zähnen — des Haupts —
 der Füßen / — des Magens / — des Seitenstei-
 ens / — auß grosser Hitze / auß scharpfferer Kälte
 — auß Enge des Raums oder Platzes da

sich befindet / — und gleichwol ist es eine aufgemachte Wahrheit / daß alles dieses Hauffenweiß den armen Leib und desselbigen Sinnlichkeiten in der Höllen überfallen / und ewig peinigen und quälen werde / — wilstudavor sicher seyn / daß dein Leib deine Sinnlichkeiten alldort nicht geplaget werden? wolan / hätte dich nur daß du mit deinem Leib / mit deinen Sinnlichkeiten allhier nicht sündigest — Dann das Urtheil ist schon gefället: **Leben in denjenigen wird man alldort gepeiniget werden / in welchen und durch welche man allhier sich ver-sündiget hat.** Sap. 11.

Allhier soll wie oben am 52. Blat.

Der Zweyte Theil. Wann unser Leib in seinen fünf Sinnen anders nichts vor die begangene sünden in der Höllen aufzustehen hätte / als was in dem vorigen Theil ist angeführet worden / so könnte man die höllische Peinen endlich noch vor leidentlich halten. Aber was solte dieses alles sein / in Ansehung dessen was ihm in Wahrheit alldorten vorbehalten wird? — Es wird der unglücklich verdammte Leib unaussprechlich gequälet werden / **In dem Angesichte** durch das Anschauen der entsetzlichen Höllischen Geister / — und der Mitverdammten — ihres Wütens und Rasens / — ihrer erschrocklichster angenommener Gestalten / — ihrer abentheurerischer Heftigkeit / — ihrer graußlicher Gebärden / — durch daß Anschauen der unbeschreiblichen Peinen / welche in alle Ewigkeit ihnen allezeit von neuen zubereitet / und angethan werden —: **In dem Gehör** / durch das Anhören des erschrocklichen Geschreys / — Heulens und Weinens / — einer so grossen Menge der Verzweiffelten Verdammten / Geister und Menschen / — der entsetzlichen Lästerungen / welche sie ohne Unterlaß außgießen werden wieder Gott / — wieder die

Heilige / — wieder ihre Elteren / — wieder die
 jenige / so mit ihnen eine Sünde begangen / wieder
 den Tag und Stunde ihrer Gebuhr / — wieder
 andere Mitverdante / — **In dem Geruch** / auf
 dem unsäglichen Gestanck so vieler tausend und
 tausend mit den abscheulichsten Kranckheiten behaft
 ten / und halb verfaulten Leibern ihrer Mitgefell
 — wie von denselben geschrieben steht : Von ih
 ren Leibern wird ein Gestanck auffsteigen. **Mat.**
23. 34. — auf dem Rust und Unflath / welcher von an
 beginn der Welt / bis zu derselben Ende auß allen
 ihren Wincklen in die Hölle zusammen geflohen
 — **In dem Geschmack** / von wegen Abgang
 aller auch der mindesten Labung — und Anwe
 heit alles dessen / was der Natur widersteht —
 sie werden / spricht der Prophet : **Hunger leiden**
wie die Hund. **Pfalm. 58.** **Feuer / Schwefel / und**
brausende Wellen werden ein Theil ihres
Kelchs seyn. **Pfalm. 10.** — **In dem Gefühl**
 auß den erschrecklichen unablässlich brennenden
 und niemals verzehrenden Feuer — auß unbequ
 lichkeit des Orts — auß Verdriesslichkeit der Ge
 sellschafft — und gleichwol auch dieses alles stell
 noch nit genugsam vor dasjenige / was der unglück
 selige - verdante Leib wird außzustehen haben —
 O wehe ! wie wurde es mit dir stehen ? Der du
 so zartlich bist / oder doch seyn wilt ! — du fäl
 lest schier in Ohnmacht / und stirbest gleichsam
 hin / wann nicht vor deine Sinnlichkeiten alles
 das sorgfältigste zubereitet ist — weich und sanft
 — schön und neu — kostbar und gemächlich
 — süß und wolreichend — von der Strenge
 deines Ordens in Fasten — — Wachen - armer
 müthiger Bekleidung — schlechter und gemeiner
 Speiß und Trancck — und dergleichen / hast du
 alles vergessen — es grauset dich etwas davon an

zuhören—nemlich das heist zu der Geistlichen Vollkommenheit unablässlich streben—Pfun der schanddelaber höre was der Heilige Geist saget von einem armseligen Verdamten keinen aufgenommen/ und folgliche auch von dir/ wann du also in deinem Leben deinen Leib zu Zärtelen fortfahren soltest: **Er wird** in allen fünff Sinnen und allen Gliederen des ganzen Leibes alles büssen müssen was er gethan hat; aber nicht abbüssen können / weil es ewig wahren wird nach der Vielheit seiner Erfindungen wird er allorten auch aufzustehen. haben.

lob. 20.

Alhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben am 53. Blat.

Der Vierte Tag.

Die Erste Betrachtung.

Von dem Ersten Theil der Gesawicht oder Gleichnuß des verlohrenen Sohns.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin : daß man wol und recht fasse den unverschämten Muthwillen / welcher durch die Sünde begangen wird : und folgliche sich würcklich und in der That der Gütigkeit Gottes danckbar einstelle / daß selbige sich gewürdiget habe / so oft die begangene Sünden zu verzeyhen / da doch solcher unverschämte Muthwillen eigentlich die Thür der Barmherzigkeit hätte verschlossen sollen.

Der Erste Theil. Es hat ein Mann zwey Söhne / und es sprach der Jüngere auß ihnen zu dem Vatter / Vatter gebe mir her auß den theil

N 3

der